

EN-SÜDKREIS

WP.DE/ENNEPETAL

Guten Morgen

Die Sache mit dem Parken



Max Kölsch

Neulich habe ich erst darüber geschrieben, dass das Parken in Schwelm eine Wissenschaft für sich ist. Wann darf ich wo, zu welcher Zeit, an welchem Tag, in welcher Monatshälfte, wie lange stehen? Wer Schilder lesen kann, ist dabei klar im Vorteil. Ich kann Schilder lesen. Eigentlich. Wie ich es aber geschafft habe, mein Auto auf der Mittelstraße exakt zwischen zwei Parkzonen abzustellen, bleibt mir ein Rätsel. Dabei habe ich mich noch gewundert, dass zu dieser Zeit am Nachmittag exakt eine Autolänge Platz war in der langen Parkreihe. Gewundert, aber eben auch gefreut. Und einem geschenkten Gaul schaut man bekanntlich nicht ins Maul. Über den geschenkten Gaul wird sich auch die Stadt Schwelm gefreut haben. So konnte ich mit meinem Knöllchen nun anteilig das Stadtsäckel füllen. Ich helfe eben gerne, wo ich kann.

Heute im Lokalsport

Ennepetal wartet weiter auf Spiele auf Rasen

Ennepetal. Fußball gehört auf echtem Rasen gespielt – das sieht man auch beim Oberligisten TuS Ennepetal so. Allerdings ist der Platz nach den Modernisierungsarbeiten an der Laufbahn rund um den Naturrasenplatz noch nicht in dem Zustand für ein Oberliga-Spiel. So wird auch das Duell der beiden Überraschungsteams vom TuS Ennepetal und dem 1. FC Gievenbeck am morgigen Sonntag ein weiteres Mal auf Kunstrasen ausgetragen.



Der Rasenplatz im Bremenstadion ist weiterhin gesperrt. SCHEUERMANN

Zahl des Tages

2007

war das **Eröffnungsjahr** von Romeiks Modehaus an der Mittelstraße in Gevelsberg. Nun schließt das Traditionsgeschäft. Über die Beweggründe von Inhaber Marcus Romeik und wie es mit dem Ladenlokal weitergehen könnte, lesen Sie in einem Bericht auf der Seite Gevelsberg.

Stefan Scherer

Ennepe-Ruhr. Die Frauen, die an die Tür des Frauenhauses klopfen, sind durch die Hölle gegangen. Sie sind auf der Flucht vor Männern, die sie verprügeln, sie vergewaltigen, sie erniedrigen. Viele von ihnen haben ihre Kinder dabei und sie werden immer mehr. Mitten in diese steigenden Bedarfen will die Kreisverwaltung nun den Rotstift ansetzen. Die Politiker des Kreistags im Ennepe-Ruhr-Kreis werden in ihrer Sitzung am kommenden Montag, 25. September, darüber abstimmen, ob mit sofortiger Wirkung die finanzielle Ausstattung des Frauenhauses bereits für das laufende Jahr rasert wird.

Die Rahmenbedingungen sind im Ennepe-Ruhr-Kreis wie folgt: Seit 1992 betreibt der Verein „Frauen helfen Frauen“ die Anlaufstelle in einem mittlerweile maroden und viel zu kleinen, anonymen Haus in Sprockhövel. Die 25 Plätze reichen bei Weitem nicht aus. „Wir sind dauerhaft voll belegt. Die Zahl der Frauen, die Hilfe suchen, steigt und ebenso steigt die Heftigkeit der Gewalt, der sie ausgesetzt sind“, sagt Sozialarbeiterin Kathleen Schmalfuß vom Frauenhaus. Ein Blick auf die freien Kapazitäten in den NRW-Frauenhäusern zeigt, dass der EN-Kreis damit nicht allein ist. Am Freitagmittag gibt es im Bundesland üner in fünf Frauenhäusern freie Plätze. Von Schwelm aus sind die nächsten in Düsseldorf und Hamm. Nicht zuletzt das ist der Grund dafür, weshalb in Hattingen ein neues Frauenhaus entstehen soll und das alte, marode Gebäude in Sprockhövel abgelöst werden soll.

Die Finanzierung der Frauenhäuser erfolgt größtenteils über das Land NRW. Im Kreis gibt es 5,1 Vollzeitstellen, von denen 0,58 der Kreis trägt. Das ist seit 2006 der Fall, „da seit diesem Zeitpunkt ein erhöhter Bedarf für die Arbeit mit im Frauenhaus lebenden Kindern deutlich wurde“, wie es die Verwaltung schreibt und weiter: „Seit Mitte April 2023 fördert das Land NRW nun eine weitere Stelle mit besonderem Augenmerk auf die Verbesserung der Belange der im Frauenhaus lebenden Kinder.“ Doch laut Plänen des Kreises soll diese Stelle nicht zusätzlich geschaffen werden.

Nur 0,42 Stellen möchte die Kreisverwaltung schaffen, durch einen Rechenkneiff das eigene Engpa-

gament zurückfahren. Das soll wie folgt gelingen: Die bisher vom Kreis geförderte 0,58-Prozent-Stelle wird auf eine ganze aufgestockt, die dann als die förderungswürdige Stelle angemeldet wird. Weil das Land 80 Prozent der Kosten übernimmt, zahlt der Ennepe-Ruhr-Kreis fortan nur noch 0,2 Stellenanteile.

Ist hier unter dem Strich ein Plus von einer knappen halben Stelle zu verzeichnen, will der Ennepe-Ruhr-Kreis an anderer Stelle die Budgets für die in Not geratenen Frauen und Kinder drastisch kürzen – bei den Sachkosten. Und da fallen vor allem zwei Positionen auf: Die Kosten für Fort- und Weiterbildung sollen bei 5000 Euro pro Jahr gedeckelt werden. Zuvor konnten sich die Angestellten für 10.000 Euro pro Jahr auf den neuesten Stand bringen. Noch deutlicher wird allerdings eine andere Position Einfluss auf das Leben der Frauen und Kinder nehmen.

Die Betreuungskosten sollen von zuvor 14.500 Euro nun bei 6000 Euro gedeckelt werden. Darunter fallen beispielsweise Erstaussstattungen mit Zahnbürsten und ähnlichem, wenn die Frauen ohne solche Dinge ankommen. Darunter fallen Windeln. Darunter fallen Mietkosten für Autos, wenn bei einem auswärtigen Gerichtstermin kein gut sichtbares EN-Kennzeichen vorfahren soll, um den Gewalttäter nicht

EN-Kreis will am Frauenhaus sparen

Die Brutalität wird immer massiver, die Fälle nehmen zu. Die Verwaltung will trotzdem den Rotstift ansetzen



Frau S. lebt mit ihren Kindern im Frauenhaus. Auch im EN-Kreis kommen immer mehr Frauen mit Kindern im Frauenhaus an. LARS HEIDRICH

auf der Spur der Frau zu bringen. Darunter fallen Fahrten beispielsweise in den Zoo. „Wir haben hier Kinder, die aus extremsten Verhältnissen kommen. Sie haben solchen Dingen noch nie gesehen, das sind ganz wichtige Angebote“, sagt Kathleen Schmalfuß. Insgesamt 15.000 Euro sollen die Sparmaßnahmen bei den Sachkosten bringen, die der Ennepe-Ruhr-Kreis dem Verein dann weniger überweisen würde.

Das passiert in einer Situation, in der Frauenhäuser einen Zulauf erhalten wie nie zuvor. Opfer von körperlicher, sexueller, psychischer

und auch ökonomischer Gewalt trauen sich zum einen mehr als früher, sich aus ihren Situationen zu befreien. „Das Thema ist in der Corona-Pandemie auf den Schirm gekommen und die Menschen sind deutlich sensibler dafür geworden, was in ihrer Nachbarschaft passiert“, sagt Kathleen Schmalfuß. Gleichzeitig nähmen die Fälle und die Brutalität zu. Und: „Die finanzielle Ausstattung der Frauen, die hier herkommen, geht deutlich zurück.“ Heißt: Der finanzielle Bedarf des Vereins steigt eigentlich.

Was in dieser kontroversen Lage nun mit der finanziellen Ausstat-

tung des Frauenhauses im Ennepe-Ruhr-Kreis passiert, liegt in den Händen der Politiker des Kreistags mit seiner rot-grünen Mehrheit, die neben anderen Themen wie der Einbringung des Haushalts am Montag ab 17 Uhr auch über exakt dieses Thema beraten werden.

Wer die Hilfe des Frauenhauses benötigt, findet alle Infos auf www.gesine-intervention.de oder kann sich an 02339/6295 wenden. Beratung findet unter 02336/ 4759091 in Schwelm, unter 02302/ 52596 in Witten, unter 02324/ 38093050 in Hattingen sowie unter 02330/611111 in Herdecke statt.

Anzeige



Kraftstoffverbrauch, l/100 km: kombiniert 8,0-4,8. CO₂-Emission kombiniert, g/km: 210-109; Effizienzklasse: B.*

Abb. zeigen Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Irrtümer, Änderungen und Zwischenverkauf vorbehalten. Gültig solange der Vorrat reicht. *Für die Fahrzeuge liegen nur noch Verbrauchs- und Emissionswerte nach WLTP und nicht mehr nach NEFZ vor. Angaben zu Verbrauch und CO₂-Emissionen bei Spannbreiten in Abhängigkeit von den wählten Ausstattungen des Fahrzeugs. ¹Preisvorteil von bis zu 11.300,- € gegenüber der unverbindlichen Preisempfehlung des Herstellers, z.B. hier der Tiguan R UPE: ca. 85.000,00 € inkl. Überführung. ²Aktion gültig bei der Zulassung des Fahrzeuges auf den Kundennamen bis zum 30.09.2023.



TEPASS AUTOHAUS GRUPPE

Mit uns in die Zukunft

- Schwelm
- Ennepetal
- Wetter
- Gevelsberg
- Wuppertal
- Herne

ah-tepass.de

Kommentar

In den Händen der Politik



Stefan Scherer zu den Plänen für das Frauenhaus

Man muss keine hellseherischen Fähigkeiten in sich tragen, um vorauszusagen, dass Landrat Olaf Schade bei der Einbringung des Kreishaushalts für das kommende Jahr diesen sehr wahrscheinlich wieder als „Sozialhaushalt“ bezeichnen wird.

Hilfe zur Pflege, die Kosten der Unterkunft und die Eingliederungshilfen für Menschen mit Behinderungen verschlingen im EN-Kreis hunderte Millionen Euro pro Jahr. Über das Jobcen-

ter werden gigantische Millionenbeträge aus Bundesmitteln an Menschen über das Bürgergeld ausgezahlt, weil diese selbst nicht arbeiten können oder in manchen Fällen auch einfach nicht wollen. Etliche Millionen pumpen die Kommunen des Kreises in die Bewältigung der Flüchtlingsschwemme.

In einem Umfeld, in dem nahezu jedem, der Hilfe braucht, mit Steuergeldern geholfen wird, will sich der EN-Kreis nun ein paar tausend Euro für Frauen und Kinder in akuten Gefahrensituationen nicht mehr leisten. Es liegt nun in den Händen der Politiker des Kreistages, ob sie sich dazu entscheiden, die Opfer schlimmster Gewalttaten und Missbräuche dazu zu nutzen, einen höchstens symbolischen finanziellen Tropfen auf den heißen Stein einzusparen.